

Obwohl Nützlichkeitsbauten, wurden solche Vorrathspeicher in früheren Zeiten nicht immer als solche ausgeführt; vielmehr wurde denselben nicht selten ein monumentaler Charakter verliehen. Manche städtischen Kornhäuser wurden mit solchem Prunke aufgeführt, daß sie ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen und anderer Verwendung übergeben worden sind.

Schon im frühen Alterthume wurden öffentliche Vorrathspeicher für Getreide erbaut.

Joseph rieth dem ägyptischen Könige, er möge in Anbetracht der sieben unfruchtbaren Jahre, welche den sieben fruchtbaren Jahren folgen würden, Getreidevorräthe in den letzteren aufspeichern, um die Bedürfnisse während der ersteren zu befriedigen. *Joseph* füllte in den ägyptischen Städten die vorhandenen und erbaute neue Magazine; es sollen 36 große (ohne die kleineren) Getreide-Magazine die Vorräthe aufgenommen haben. Die neu angelegten Speicher wurden in je 7 Zellen getheilt, in deren jede der Ueberfluß eines fruchtbaren Jahres gebracht wurde; die Leerung derselben während der Missernten geschah in der gleichen Reihenfolge, wie deren Füllung.

Aehnliche Einrichtungen bestanden in China zu sehr früher Zeit. Der älteste Vorrathspeicher, dessen die chinesische Geschichte erwähnt, reicht mehr als 22 Jahrhunderte v. Chr. G. zurück. Dieser und mehrere andere später errichteten Speicher hatten allerdings einen anderen, als den in Rede stehenden Zweck; das Gesetz schrieb vor, daß der neunte Theil aller Ernten an die Regierung abzuliefern sei; hierdurch war letztere genöthigt, Magazine für die eingelieferten Körnermassen zu erbauen. Erst in den beiden Jahrhunderten v. Chr. G. entstanden öffentliche Vorrathspeicher, welche den Ueberfluß ernsterreicher Jahre aufzunehmen hatten; im Jahre 54 v. Chr. wurde eine große Zahl öffentlicher Speicher errichtet, in denen die Körnermassen, welche während des laufenden Jahres nicht consumirt wurden, auf Staatskosten eingebracht und magazinirt worden sind. Wenn auch, in Folge der heutigen Gestaltung des Verkehrs, diese öffentlichen Speicher an Bedeutung einigermaßen verloren haben, so existiren doch gegenwärtig noch in den wichtigeren Städten jeder Provinz solche Speicher, in denen alljährlich eine bestimmte Menge Reiskörner aufgespeichert wird, die zur Zeit des Mangels den Unbemittelten ohne Entgelt verabfolgt, oder, obwohl ziemlich selten, zu einem angemessenen Preise verkauft werden.

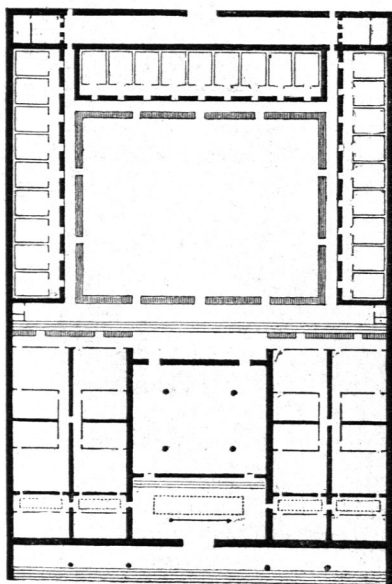
Fig. 192 zeigt ⁴⁴⁾ den Grundriß eines derartigen öffentlichen Vorrathspeichers in China. Die meisten Gebäude dieser Art zerfallen in zwei getrennte Theile: in eine kleinere Partie, welche die Verwaltungsräume, so wie die Wohnungen des Magazineurs und des Wärterpersonals enthält, und in einen zweiten, weit größeren Theil, der den eigentlichen Speicher bildet und worin Niemand wohnt.

Im vorliegenden Speicher entspricht die vordere Gebäudepartie dem erstgedachten Zwecke. Hat man die Vorhalle und den Vorhof passirt, so kommt man in einen Saal, worin Befuche empfangen und Berathungen abgehalten werden; links und rechts befinden sich Zimmer, Schlafräume etc.

Der rückwärtige Gebäudetheil, der eigentliche Speicher liegt, um ihn der Bodenfeuchtigkeit mehr zu entziehen, mit feinem Fußboden um einige Stufen höher, als der vordere. In dieser Partie dominirt der mit Steinplatten gepflasterte, große Hofraum, wo, je nach Bedürfnis, der Reis der Sonne ausgesetzt und vom Staub befreit wird. Rings um diesen Hof sind die geschlossenen Magazine angeordnet, durch Thüren von demselben aus zugänglich und durch Fenster erleuchtet. Die Reiskörner sind in oben offenen hölzernen Behältern, welche längs der Mauern aufgestellt sind, gelagert; in diese Behälter werden große Cylinder aus Weidengeflecht eingesetzt, welche, behufs Conservirung des Reises, den letzteren mit der Luft möglichst in Berührung bringen sollen.

An der rückwärtigen Seite des Haupthofes führen zwei Durchgänge nach einer Eingangshalle, welche zum Einbringen, bezw. Fortschaffen der Reiskörner dient; daselbst werden auch

Fig. 192.



Öffentlicher Vorrathspeicher in China ⁴⁴⁾.

⁴⁴⁾ Nach: *Architecture chinoise. Greniers publics. Revue gén. de l'arch.* 1859, S. 108.